

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 3 61 Jahrgang

Aarau, März 1978

Sie lesen in dieser Nummer...

Vom Sinn des Sterbens

Die Petrusmythe

Bundesgericht erleichtert Bernern den Kirchenaustritt

Der Kanton Tessin für einen Gegenvorschlag zur Initiative

Hurra!

Idealismus und Materialismus

Versuch einer Klarstellung

Es herrschen, wie auch einige Zuscriften im Freidenker zeigen, in Laienkreisen falsche Vorstellungen über das Problem Idealismus und Materialismus. Daraus sieht man, dass es für freigeistige Menschen wichtig ist, sich mit weltanschaulichen Problemen zu beschäftigen, auch wenn sie schwierig sind. Zum freien Denken gehört eine Vertiefung der Gedanken und grade nicht ein Nachplappern von irgendwann geäußerten Ansichten, sei es aus der Bibel oder politischen Ideologien. Hier klarzustellen, ist auch eine Aufgabe unserer Vereinigung, wie sie besonders in Diskussionsabenden zu pflegen ist.

So kann man den Idealismus nicht einfach damit abtun, dass man die Materie als das Selbstverständliche der Welt annimmt, und dass Idealismus immer eine Gottesvorstellung einschliesse. Viele und gerade die bedeutendsten Philosophen haben hierüber nachgedacht und kamen zu dem Schluss, dass der Materiebegriff gar nicht so einfach ist, wie er oberflächlich erscheint. So nennt **Kant** Substanz eine Denkform, ohne die wir die Aussenwelt nicht begreifen können; so findet man bei **Locke** die Materie nicht unter den einfachen Ideen. Bei **Spinoza** ist Substanz nicht Materie, sondern die Grundlage, die Stoff und Geist als Attribute besitzt. Bei **Platon** ist die Erscheinungswelt nur ein Schatten ewiger unveränderlicher Ideen, aber deswegen nicht irreal. Anaximander spricht vom Ur-

stoff als dem Apeiron, dem Unbegrenzten und Unerfahrbaren. Bei **Hegel** ist Materie einfach die unbestimmte Existenz selbst als «Abstrakte Reflexion».

Nietzsche sagt, dass wir im Begriff der Materie «unser Auge, unsere Psychologie immer noch darin» haben. Für ihn ist die Wirklichkeit das «Quantum Wille zur Macht». Dies erinnert an **Sopenhauers** Welt als Wille und Vorstellung. Im geläufigen Begriff der Materie spielt das betrachtende Subjekt immer schon hinein, was Nietzsche und mit ihm **Russell** Perspektivismus nennt. Selbst bei **Marx** ist die Daseinsweise der Materie die Bewegung, obwohl bei ihm und noch mehr bei **Lenin** der Begriff Materie unklar bleibt. Einmal ist Materie einfach Realität, einmal kann **Lenin** sich Bewegung nicht ohne Materie vorstellen, grade dies ist durch die Physik längst widerlegt. Bei der elektromagnetischen Schwingung gibt es keine «Materie».

Die Wissenschaft von den Erscheinungen an der Materie ist die Physik. Die Atomphysik ist die Physik der Materie. Ein Atom besteht aus dem elektrisch positiv geladenen Kern und elektrisch negativen Elektronen, die die Atomhülle bilden. Das Grössenverhältnis zwischen beiden ist 1:10 000, das gleiche wie im Sonnensystem zwischen Planetensystem und Sonne! Das, was wir als sichtbare Materie interpretieren, ist also fast nur leerer Raum! Dazu kommt, dass Materie in Energie und umgekehrt umgewandelt werden kann. Diese Umwandlungs-

möglichkeit zeigt, dass selbst der kleinste Rest von dem, was wir «Stoff» oder «Materie» nennen könnten, auch in der Physik etwas Geheimnisvolles geworden ist. Ein und dasselbe «Etwas» zeigt sich einmal als Stoff, einmal als Energie, als Korpuskel oder Wellenbewegung. Was ist dann dieses «Etwas»? Das unbekanntes Ding an sich? Mir ist hierbei wichtig darzulegen, dass der Begriff Materie keineswegs so klar ist, wie man annimmt. Was wir sehen, hören oder riechen, ist kein Abbild der Wirklichkeit, wie **Lenin** meinte, sondern etwas durch unsere Sinne und psychologischen Fähigkeiten Geformtes, was rational nicht völlig fassbar ist. Farbe kann nicht als Abbild einer Wellenbewegung angesehen werden und die

Schaffen

Dem aufrechten Stand verdankst du die Hand. So mag im Gestalten der Geist sich entfalten. Die schaffenden Hände bekunden die Wende vom tierischen Streben, der Art nur zu leben, zum Schöpfungsbekenntnis, zum weisen Verständnis der Ganzheitserregung, der Zielwärtsbewegung der formenden Kräfte — der keimenden Säfte in Pflanzen und Tieren, die blühend den Garten der Möglichkeit zieren. Der Sinn für Vollendung ist Menschentums Sendung.

Adolf Bossart